

UPDATE Januar 2021: Auswirkungen der Corona-Krise auf die Abfallwirtschaft in Deutschland

Die DGAW-Position

Bilanz nach der Prognose zur Mengenentwicklung der Abfallströme

Wie stellt sich die Situation jetzt dar?



Deutsche Gesellschaft für Abfallwirtschaft e. V.
Geschäftsstelle | Nieritzweg 23 | 14165 Berlin

Telefon: 030 - 84 59 14 77

Telefax: 030 - 84 59 14 79

Mail: info@dgaw.de

Homepage: www.dgaw.de

Die DGAW zieht Bilanz nach einem Jahr Pandemie: Wie gut war die Prognose zur Mengenentwicklung der Abfallströme?

Die DGAW hat im Mai eine Prognose zu den Auswirkungen der Corona Pandemie auf die Abfallwirtschaft veröffentlicht, die vor allem auf die zu erwartenden Mengenentwicklungen im Bereich Haus- und Gewerbemüll eingegangen ist.

Einen Lockdown später soll mit diesem Update im Januar 2021 zum einen rückblickend geschaut werden, inwieweit die Prognosen aus dem Mai mit der Realität Ende des Jahres übereinstimmen. Zum anderen soll anhand aktueller Wirtschaftsprognosen die weitere Entwicklung, insbesondere der Gewerbeabfallmengen betrachtet werden.

1. Methodik

Im Mai wurde für die Mengenprognose die damals aktuelle Abfallwirtschaftsbilanz 2017 als Grundlage verwendet. Auch wenn mittlerweile die Bilanz 2018 veröffentlicht wurde, wurde für das hier vorliegende Update die Bilanz 2017 als Basis beibehalten, da häufig zur Mai-Prognose Bezug genommen wird.

Dabei wurde für die Betrachtung der Gewerbeabfallmengen die Aufteilung nach Wirtschaftszweigen sowie - sowohl bei den Haushaltsabfällen als auch bei den Gewerbeabfällen - die Gesamtmenge, inkl. der gefährlichen Abfälle, herangezogen.

Anschließend wurde für die einzelnen Abfallströme der Siedlungsabfälle sowie für die jeweiligen Wirtschaftszweige der Gewerbeabfälle ein „Coronafaktor“ entwickelt, der den Einfluss der Krisensituation auf den entsprechenden Abfallstrom wiedergibt. Dieser „Coronafaktor“ wurden nun rückblickend nochmals auf Stimmigkeit betrachtet und dann insbesondere für die Zeit ab November 2020 mit dem erneuten Lockdown zum Teil überarbeitet. Der „Coronafaktor“ wurde dabei im Dialog mit Mitgliedsunternehmen sowie anhand von Zahlen und Daten aus Fachartikeln bestimmt. Er unterliegt keinerlei wissenschaftlichem Algorithmus und wird gerne – wie bereits im Mai und wie die gesamte Prognose– zur Diskussion gestellt.

2. Entwicklung der Siedlungsabfallmengen aus Haushalten

Die Hausmüllmengen stiegen im März und April mit dem ersten harten Lockdown drastisch an, um sich dann im zweiten und dritten Quartal langsam zu normalisieren. Ab Herbst 2020 muss der Verlauf allerdings durch den erneuten Shutdown angepasst werden. Im Mai wurde noch davon ausgegangen, dass sich das Abfallaufkommen aus Haushalten ab Oktober wieder den Mengen vor der Pandemie angleicht. Trotz aller Warnungen der Virologen wurde eine zweite Welle auch in dieser Prognose ausgeblendet.

Insgesamt hatte die DGAW in der Mai-Prognose im Hausmüllbereich einen Anstieg für das Jahr 2020 von 5,38% dargestellt, wobei der Anstieg im Hausmüllbereich (inkl. Sperr- und Biomüll) bei 7,43% lag, an Verpackungen bei 7,25%; betrachtet man nur die Leichtverpackungen, wurde mit einem Anstieg von 8,8% gerechnet.

In der Fachpresse wurde zwar mehrfach über die starken Anstiege in den Monaten März und April in Höhe von 10-20% berichtet.¹ Wie sich die Siedlungsabfallmenge über das Jahr entwickeln wird, war wenig zu finden. Ganz aktuell hat die Stadt Freiberg den Anstieg an gesammeltem Müll auf 10% beziffert.² Man wird noch bis ins erste Quartal 2021 warten müssen, bis weitere belastbare Zahlen zur Verfügung stehen.

Aus der Fachpresse konnten folgende Daten entnommen werden:

Anstieg in %	Altglas	PPK	LVP	Restmüll	Biomüll
BDE ³ Umfrage	+ 6%	+7%	+ 9%		
Der Grüne Punkt			10% im ersten Quartal		
Bremen	+ 5 – 10%	+5,5%	+ 5 – 10%		
Hamburg ⁴			+8 -10%		
Aha, Hannover ⁵	Remondis: bundesweit bis zu 20%		+10%, ländliche Regionen 3-5%		
Erkrath ⁶		- 5,2% über alle Qual.		+ 2,7%	
Bremen ⁷				+ 3,5%	+ 8,5%
Durchschnitt	+6,8%	+ 6,5% ohne Erkrath	+ 8,5%		

Sperrmüllmengen wuchsen während der Pandemie um rund 10%⁸, sind aber dann wieder auf Normalmaß gesunken. Der zweite Lockdown hat diesen Trend zwar erneut beflügelt, aber nicht im gleichen Ausmaß. Die meisten Dachböden und Keller waren wohl bereits geräumt. Allerdings hat die Mehrwertsteuersenkung ggf. dazu beigetragen, dass in privaten Haushalten die Möbel ausgetauscht wurden.⁹

Der Online-Handel boomt mehr denn je. Bereits im ersten Lockdown wurde vieles online bestellt und festgestellt, wie einfach und komfortabel das ist. Mit dem zweiten Lockdown wurde nun zusätzlich das Weihnachtsgeschäft jäh durch die Schließung des Einzelhandels unterbrochen, was zu noch mehr Online-Bestellungen führte als bereits angenommen.

Dadurch sind die Mengen an Pappen zwar drastisch gestiegen, gleichzeitig gingen aber die grafischen Papiere weiter zurück. Insgesamt kann deshalb „nur“ ein Anstieg von +2%¹⁰ verzeichnet werden. Die Erlöse gehen trotz des Anstiegs zurück, da die guten Qualitäten der grafischen Papiere abnehmen, während die Pappen/Kartonagen mit geringeren Erlösen weiter zunehmen.

¹ EUWID 23/2020 vom 03.06.2020

² Freie Presse - Freiburger Zeitung vom 30.12.2020, Seite 10

³ Allgemeine Zeitung – Rhein-Main-Anzeiger vom 22.12.2020

⁴ EUWID 50/2020, Seite 8

⁵ Neue Presse vom 25.11.2020

⁶ Rheinische Post vom 21.11.2020

⁷ Bremer Nachrichten vom 21.12.2020

⁸ EUWID 23/2020 vom 03.06.2020

⁹ Freie Presse - Freiburger Zeitung vom 30.12.2020, Seite 10

¹⁰ EUWID vom 14.12.2020 „Corona bringt Veränderungen beim Abfallaufkommen“

Zusammenfassend hat die DGAW mit der Prognose im Siedlungsabfallbereich - die tatsächlichen Zahlen vorausschauend - mit einer maximalen Abweichung von - 2,58% und + 2,25% sehr gut getroffen.

Anstieg der Mengen pro Abfallstrom in %	Prognose DGAW	Daten Fachpresse Ø	Abweichung
Hausmüll	7,42 %	10%	- 2,6%
Biomüll	6,92%	8,5%	- 1,6 %
Verpackungen (BDE Umfrage)	7,25%	6 – 8%	+0,25%
Altglas	7,79%	6,8%	+ 1%
PPK	8,75%	6,5%	+ 2,25%
LVP	8,75%	8,5%	+ 0,25%

Für das Jahr 2021 ist davon auszugehen, dass im ersten Quartal noch die Auswirkungen des Lockdowns zu spüren sein werden. Mit der noch immer sehr angespannten Situation vor Weihnachten und den steigenden Infektionsraten, ist anzunehmen, dass der Lockdown auch noch im Januar und Februar – in welcher Härte auch immer - fortgeführt wird. Das ifo-Institut München geht sogar davon aus, dass die Einschränkungen bis Ende März bestehen bleiben und erste im April mit Lockerungen zu rechnen ist.

Geht man von einem leichten Anstieg der Siedlungsabfälle aus, die durch den zweiten Lockdown zwischen den Annahmen von September (leichte Mehrmengen) und Oktober (Vorjahresmengen) liegen und bis einschließlich März 2021 anhalten, so ergibt sich folgendes Bild:

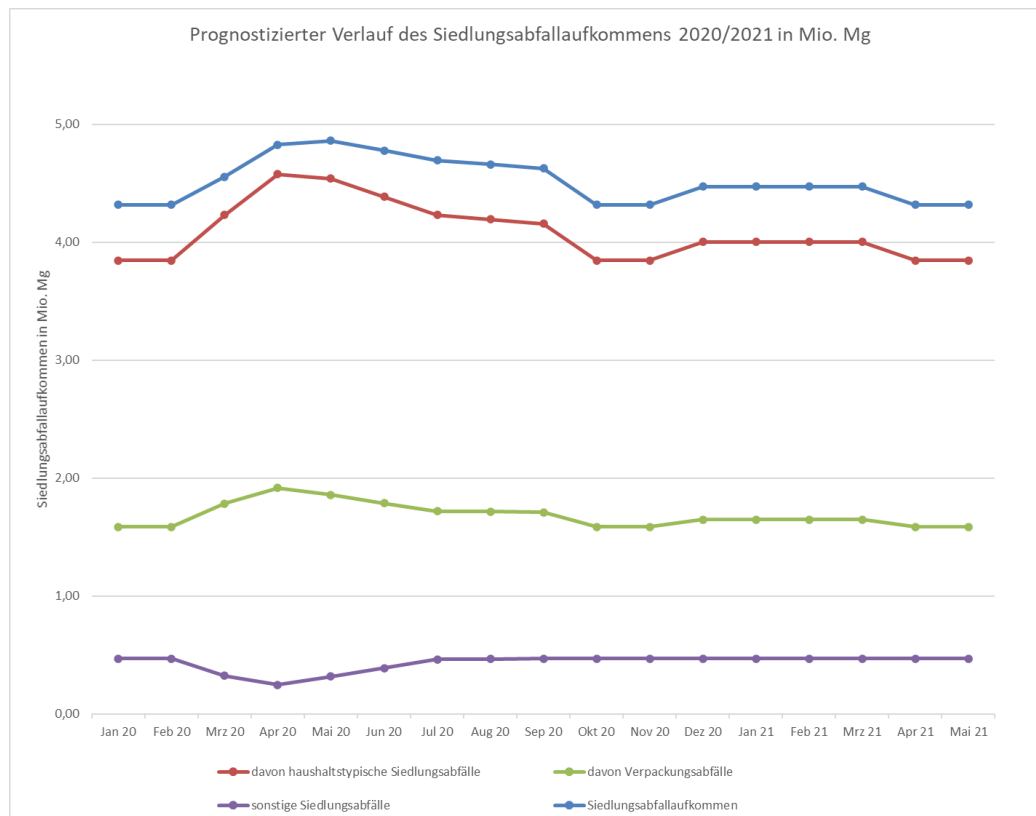


Bild: Prognostizierter Verlauf des Siedlungsabfallaufkommens 2020/2021

Insgesamt ergäbe sich für 2021 dann nur noch eine Mengensteigerung von rund 1%.

2.1 Littering: Verschärfung der Situation seit Corona

Aber nicht nur die Verpackungen aus Haushalten, die über die gelben Säcke bzw. Tonnen, die Altpapiertonne und die Glascontainer erfasst werden, sind angestiegen. Gerade in der Sommerzeit hatten die Kommunen und Entsorgungsunternehmen stark mit der Vermüllung von Plätzen und Parks zu kämpfen und Littering war ein echtes Problem. Insbesondere in Städten war ein hohes Aufkommen von To-Go-Verpackungen zu verzeichnen, da die Menschen ihre Treffen im Sommer oft in Parks verlegten und sich die Pizza gleich mitnahmen. Der VKU schätzt, dass Einwegplastik mindestens 10% des Abfalls in Parks und auf öffentlichen Plätzen ausmacht¹¹. Aus der Littering-Studie des VKU, die im August 2020 veröffentlicht wurde, geht hervor, dass pro Jahr bundesweit 5,7% des Gewichts und 22% des Volumens auf Einwegkunststoffe entfallen.¹² Da die Studie bereits im Vorjahr aufgelegt wurde, ist davon auszugehen, dass es sich um die Mengen aus „normalen“ Jahren handelt, sodass sich die Mengen an gelitterten Einwegkunststoffen im öffentlichen Raum durch die Pandemie annähernd verdoppelt haben.

Inhalte des Straßenkehrichts (in Volumenprozent)*

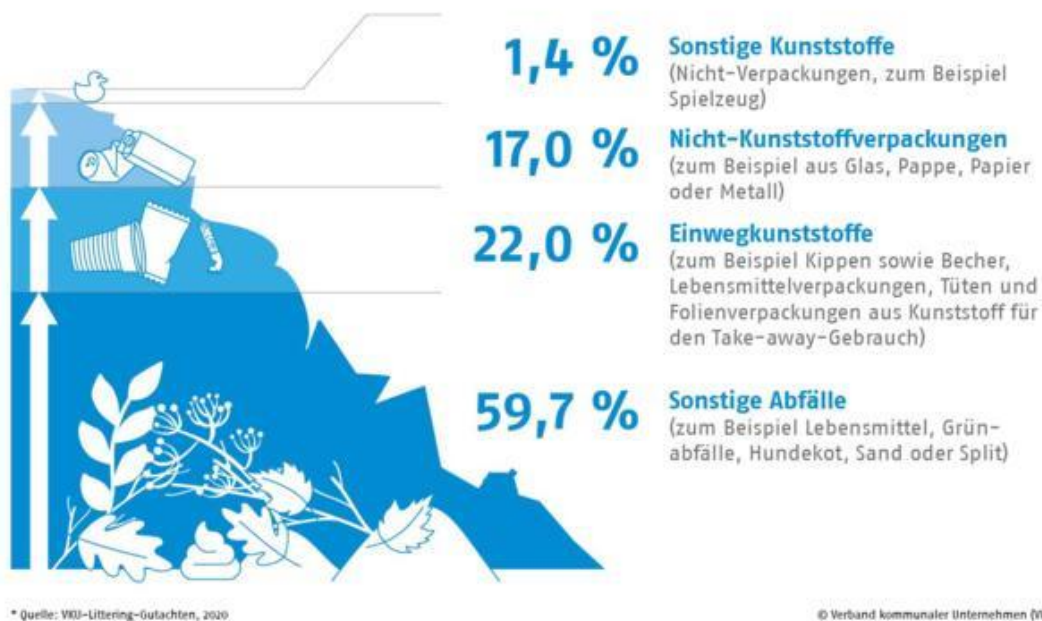


Bild: Inhalte des Straßenkehrichts, Quelle: Pressebilder zur Littering-Studie des VKU¹³

Auch die Aha, Hannover berichtet von doppelt so vielen Ablagerungsstätten im öffentlichen Raum, wobei damit nicht nur die gelitterten Verpackungen in Parks gemeint sind, sondern auch wilde Müllablagerungen mit Sperrmüll, Bauschutt und Elektroschrott. Insgesamt hat sich die Menge dort um 35% erhöht.¹⁴

¹¹ Frankfurter Allgemeine vom 25.06.2020, Seite 16

¹²

https://www.vku.de/fileadmin/user_upload/Verbandsseite/Presse/Pressemitteilungen/2020/Studie/INFA_Studie_SUP_200818.pdf

¹³ <https://publicarea.admiralcloud.com/p/oMEXiweXXRurYrxaGvQo7F>

¹⁴ Hannoversche Allgemeine vom 05.01.2021, Seite 15

Aufgrund der niedrigen Temperaturen ist das Littering im öffentlichen Raum mit dem neuen Lockdown im Dezember nun weniger problematisch.

2.2 Neuer Abfallstrom belastet die Umwelt

Außerdem kam ein neuer Abfallstrom hinzu: Masken, Einweghandschuhe und Schutzkleidung. Das Wirtschaftsministerium errechnete einen Bedarf von bis zu 12 Mrd. Einwegmasken pro Jahr. Hinzu kommt Schutzkleidung, sodass sich daraus ein zusätzliches Abfallaufkommen von 1,1 Mio. Tonnen ergibt. Eigentlich sollen die Masken, die in privaten Haushalten anfallen, in der Restmülltonne entsorgt werden. Damit ist die Entsorgung in einer Thermischen Abfallbehandlungsanlage sichergestellt und es werden mögliche Keime vernichtet. Tatsächlich landen viele Masken aber auf der Straße, in der Natur oder auf U-Bahnhöfen. In Deutschland hat dann vor allem die kommunale Stadtreinigung damit zu tun; in anderen Ländern landen die Masken auch in Flüssen und letztendlich im Meer, was das NGO „Opération Mer Propre“ auf Bildern eindrücklich zeigt. Die Masken bestehen jedoch aus Vliesstoffen mit Metall-und/oder Kunststoff- und Gummianteilen. Das Vlies besteht aus einem Mix aus Zellulose und Kunststoffen. Diese feinen „Kunststoffgespinste“ brauchen Dekaden, um sich abzubauen, sagt Frau Prof. Kuchta von der TU Hamburg. Zum Recycling eignen sie sich auch nicht, so Kuchta. Eine Alternative für Privathaushalte sind Mehrwegmasken aus Stoff, die gewaschen oder im Backofen desinfiziert werden können.¹⁵



Bild: 19 Masken aus einem See gesammelt, die sonst über die Garonne ins Meer gelangt wären. Krebs in mehreren Masken verfangen; Quelle: Facebook-Auftritt Opération Mer Propre¹⁶

¹⁵ Kölner Stadtanzeiger vom 09.10.2020 „Schlecht für die Umwelt“

¹⁶ <https://www.facebook.com/OperationMerPropre/>

3. Wirtschaftliche Auswirkungen

3.1 Arbeitsmarkt

Die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in der Abfallwirtschaft sind insbesondere bei den privaten Entsorgern spürbar. Im Frühjahr waren bereits vier von fünf Unternehmen auf staatliche Hilfen angewiesen, insbesondere in den Bereichen Kunststoff- und Metall/Stahlschrottreycling sind vermehrt Kündigungen oder Kurzarbeit zu verzeichnen. Auch im Bereich der Sammlung und Verwertung biogener Abfälle, wie Speisereste gab es Entlassungen. Mit weiteren rückläufigen Mengen ist zu rechnen.¹⁷

Aber die Kreislaufwirtschaft ist nicht nur direkt betroffen, vielmehr wirkt sich die Krise auch indirekt aus: Wenn große Unternehmen aus der Metallindustrie Umsatzrückgänge verzeichnen, fallen einerseits weniger Abfälle zur Entsorgung andererseits aber auch zur Aufbereitung als Sekundärrohstoffe an. Zugleich werden weniger Recyclingmaterialien nachgefragt.

3.2 Besonders hart getroffen: Kunststoffsrecycling in der Krise

Die Kunststoffsrecycler sind durch den stark gesunkenen Ölpreis in eine schwere Krise geraten. Die Rezyklate sind teurer als Neuware, so dass einige Hersteller wieder auf Neuware umgestiegen sind, anstatt Rezyklate einzusetzen.

Die Sommer-Prognosen für den Ölpreis zum Jahresende verschiedener Institute lag um die 50 \$/Barrel (Brent) und ist damit sehr realistisch. Aktuell notiert dieser Rohstoff bei 52,5 \$/Barrel (Brent).¹⁸ Die Prognosen gingen außerdem von steigenden Preisen in den kommenden Jahren aus. Dies hat sich prinzipiell auch nicht geändert,

Die Trading-Plattform capital.com sah die Entwicklung im Juni 2020 am wenigsten dynamisch: Das Barrel Brent wurde noch Ende 2020 mit unter 40\$ angesetzt; erst für Ende 2021 war ein Preis um die 50\$ geschätzt worden.¹⁹ In der neueren Prognose für das Jahr 2021, die Ende Oktober veröffentlicht wurde, werden die Ergebnisse der Befragung von 8 Bankhäusern dargestellt. Die Hälfte der Experten geht von einem Kurs Ende 2021 von über 55\$/Barrel aus (u.a. Citibank, UBS), die andere Hälfte sieht den Kurs unter dieser Marke (u.a. Deutsche Bank, Commerzbank). Am negativsten sieht die Prognose von WalletInvestor aus: Der Service sieht den Ölpreis Ende 2021 nur bei rund 21,5\$/Barrel. Entscheidend wird sein, wie schnell sich die Impfkampagnen positiv auswirken und sich die Industrie, insb. der Flugverkehr wieder erholt.²⁰

Die Economic Forecast Agency sieht die Entwicklung positiver und geht von Preisen für ein Barrel Brent von bis zu über 70\$/Barrel im 3. Quartal 2021 aus. Für 2022 wird von relativ konstanten Preisen zwischen 65 und 68 \$/Barrel ausgegangen und 2023 um die 70 \$/Barrel.²¹

Noch positiver wird die Ölpreisentwicklung von JP Morgan gesehen: Sie sehen eine Ölpreisentwicklung in Richtung 100\$/Barrel. Grund hierfür soll die zyklische Natur der Ölindustrie sein, die sich derzeit in einem „Superzyklus“ befinde, der lediglich durch die Pandemie unterbrochen

¹⁷ EUWID 40/2020 vom 29.09.2020

¹⁸ <https://320grad.de/oelpreisprognosen-kunststoffsrecycler-brauchen-langen-atem/>

¹⁹ <https://capital.com/de/olpreis-prognose-2020>

²⁰ <https://capital.com/de/rohoelpreis-prognose-2021-und-spaeter>

²¹ <https://kursprognose.com/oelpreis-prognose-2016-2017-2018>

wurde.²² Capital.com hatte demgegenüber die Pandemie eher als Brandbeschleuniger einer bereits notleidenden Industrie gesehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Prognosen

Ölpreis zum Ende des Jahres...(in \$/Barrel)	2020	2021	2022
Aktueller Preis	52,50		
Capital.com (Juni)	40,00	50,00	
Capital.com (Oktober)			
positiv		55,00 – 60,00	
negativ		45,00 – 50,00	
WalletInvestor		21,50	
Economic Forecast Ag.		70,00	65,00 – 68,00
JP Morgan		Bis 2025 Richtung 100,00	

Auch hier wird die Zeit zeigen, wie sich der Ölpreis tatsächlich entwickelt. Für die Kunststoffindustrie wäre ein Ölpreis über 70\$/Barrel sehr förderlich.

Anfang des Jahres 2021 meldet die Allianz Opec+ eine überraschend drastische Kürzung der Ölförderung im Februar und März von mindestens 1,4 Mio. Barrel pro Tag, um den Ölpreis zu stabilisieren. Der Schritt sei als Präventivmaßnahme gedacht, ziele aber auch auf die sich abzeichnenden großen Öllagerbestände ab. Saudi-Arabien mit einigen anderen Mitgliedern hätten sich auf die Maßnahme geeinigt. Die Ankündigung ließ den Ölpreis auf 53,25 \$/Barrel steigen.

Die Drosselung soll außerdem ein Hinweis für das Mitglied Russland sein, das die Fördermenge im Februar und März um 75.000 Barrel pro Tag erhöhen will.²³

Gerade in der Krise fallen immer mehr Verpackungen auch aus Kunststoffen bei den Dualen Systemen an. Und ein Ende ist nicht abzusehen. Bereits vor Corona stiegen die Mengen an Verpackungsabfällen und damit auch die Leichtverpackungen trotz aller Ermahnungen zum nachhaltigen Einkaufen und zur Abfallvermeidung und trotz aller Beteuerungen der Kunden, sie würden bei Verpackungen auf Recycelfähigkeit bzw. Rezyklatgehalt achten, immer weiter an. Für 2018 meldete das Umweltbundesamt erneut einen Rekordwert.²⁴

Das Problem ist die Abnehmerseite: Hier ist der Markt teilweise um die Hälfte eingebrochen (PVC - 53%, PET -45%, Folien -41%, Mischkunststoffe -38% und PE/PP -30%).²⁵ An den Sortieranlagen stapeln sich die Ballen. Auch die bisherigen Vergütungen sind stark gesunken: Zum Teil sind sogar Zuzahlungen nötig, um die sortierten Wertstoffe zu vermarkten.

Das hat aber wiederum Auswirkungen auf den Anfang der Wertschöpfungskette im Kunststoffrecycling. Für Verpackungshersteller, die Rezyklate einsetzen wollen, wird das teuer. Darüber hinaus werden die Dualen Systeme im kommenden Jahr mit neuen, besseren Verträgen, die die wegbrechenden Einnahmen aus der Verwertung kompensieren müssen. Zugleich sollen

²² <https://www.godmode-trader.de/artikel/superzyklus-jpmorgan-erwartet-oelpreise-von-ueber-100-dollar,8479881>

²³ <https://www.wiwo.de/politik/konjunktur/opec-staaten-kuerzen-oel-foerderung-1-425-millionen-barrel-oel-weniger-pro-tag/26771340.html>

²⁴ <https://www.umweltbundesamt.de/daten/ressourcen-abfall/verwertung-entsorgung-ausgewaehelter-abfallarten/verpackungsabfaelle#verpackungen-uberall>

²⁵ EUWID 34/2020 vom 18.08.2020

vielerorts die gelben Säcke durch gelbe Tonnen ersetzt werden, was einerseits zunächst hohe Investitionen bedeutet, andererseits aber erfahrungsgemäß zu schlechteren Sammelqualitäten führt.

Werden die von der EU geforderten Recyclingquoten nicht eingehalten, drohen darüber hinaus Vertragsstrafen. Um diese zu erreichen, muss noch besser sortiert werden. Es wird geschätzt, dass es zu Mehrkosten bei Rezyklaten in Höhe von 20% kommen könnte.²⁶

Trotzdem wurde 2020 laut dem Bericht der Zentralen Stelle 2020 mehr recycelt, was nicht nur auf die gestiegene Verpackungsmenge zurückzuführen sei, sondern auch auf die fast 200.000 Hersteller, die der Registrierungspflicht nachkommen und den Vollzug. Insgesamt betrug die Menge an stofflich recycelten Verpackungen 5,3 Mio. Mg im Jahr 2020, das sind 13% mehr als im Vorjahr; bei den Kunststoffen wurden sogar 50% mehr als im Vorjahr stofflich recycelt.²⁷

Aber was nutzt das aufwändige Recycling, wenn anschließend niemand die Rezyklate einsetzen will? 2019 lag der Rezyklatanteil bei der Kunststoffherstellung nur bei rund 13%, davon allerdings nur die Hälfte aus Postconsumer-Plastik aus dem Gelben Sack und die andere Hälfte aus Postindustrial-Kunststoffen. Der Ruf nach Rezyklateinsatzquoten, wie sie die DGAW bereits seit Jahren fordert, sowie nach Vorgaben für die öffentliche Beschaffung werden deshalb immer lauter.²⁸

3.3 Gesamtwirtschaftliche Situation

Obwohl die Stimmung bisher noch relativ gut ist, erwarten die Wirtschaftsexperten einen erneuten Einbruch der Wirtschaft. Gerade mit dem neuen harten Lockdown, der auch den Einzelhandel mitten im Weihnachtsgeschäft getroffen hat, ist von zahlreichen Insolvenzen im kommenden Jahr auszugehen.

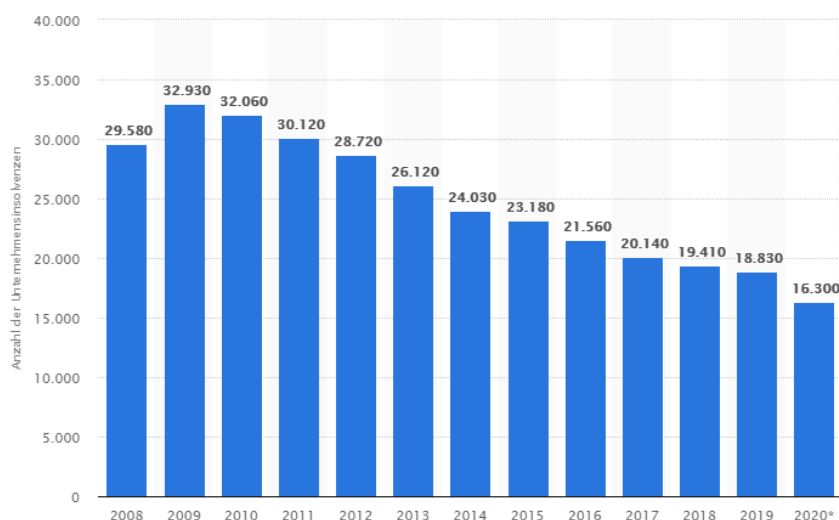


Bild: Anzahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland von 2008 bis 2020, Quelle Statista, Zahlen von Creditreform²⁹

²⁶ Frankfurter Allgemeine vom 01.12.2020, Seite 26

²⁷ <https://www.verpackungsregister.org/information-orientierung/neuigkeiten-presse/aktuelles/detail-ansicht-newseintraege/news/transparenz-des-verpackungsregisters-lucid-wirkt-auf-allen-ebenen>

²⁸ Handelsblatt vom 25.11.2020, Seite 20

²⁹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2554/umfrage/entwicklung-der-unternehmensinsolvenzen-seit-1999/>

Im Corona-Jahr 2020 sind die Insolvenzen jedoch zunächst auf ein Rekordtief gesunken, was jedoch weniger den tatsächlichen Zustand der deutschen Wirtschaft abbildet, als vielmehr der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht zuzuschreiben ist.

Da diese am 31.12.2020 endgültig ausläuft, ist mit einer starken Zunahme an Insolvenzen zu rechnen. Experten rechnen mit einem Zuwachs von rund 12%.³⁰ Hinzu kommen die „stillen Insolvenzen“ bzw. Geschäftsaufgaben, die vor allem im Einzelhandel möglich sind: Die Geschäfte können einfach nach einem Ausverkauf die Türen schließen und müssen keine Insolvenz anmelden, sofern keine Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit vorliegt. Diese Geschäfte tauchen dann auch nicht in der Statistik auf.

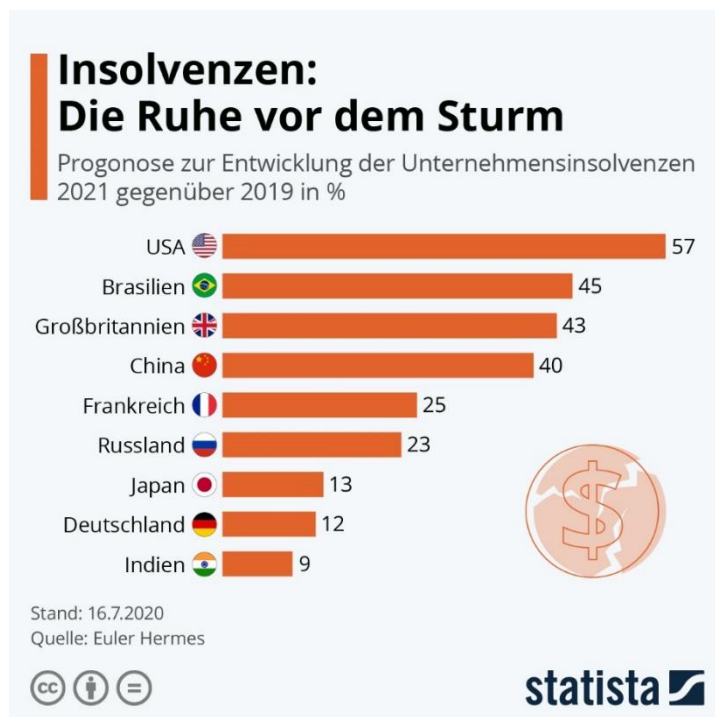


Bild: Prognose zur Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen³¹

Die November-Blitzumfrage des DIHK³² zeigt, dass über 60% der Unternehmen einen Nachfragerückgang zu verzeichnen haben. Dies betrifft alle Branchen, so auch die Industrie. Die besonders betroffenen Branchen haben zusätzlich mit angeordneten Schließungen zu kämpfen. Rund 40% der Unternehmen klagen bereits über Liquiditätsengpässe; 18% gaben an, von einer Insolvenz bedroht zu sein. Da viele Unternehmen auf die Überbrückungshilfen und andere Hilfszahlungen der Regierung zum Teil lange warten müssen, verschärft das die Lage bei einigen stark. Die KfW sieht 1,1 Mio. Jobs in Gefahr.³³

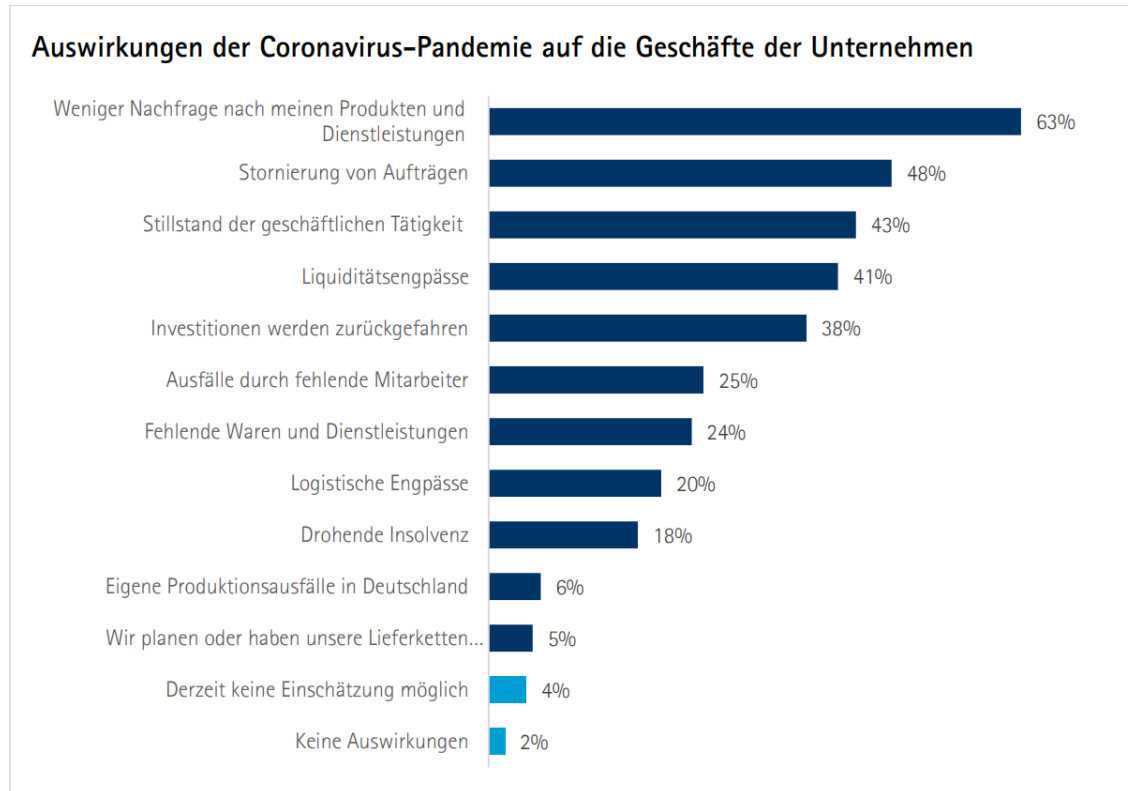
³⁰ <https://www.springerprofessional.de/corona-krise/risikomanagement/2020-wird-das-jahr-der-pleiten/17985496>

³¹ https://de.statista.com/infografik/22700/prognose-zur-entwicklung-der-unternehmensinsolvenzen/?utm_source=Statista+Global&utm_campaign=e6d79ea6f0-All_InfographTicker_daily_DE_PM_KW35_2020_Die_COPY&utm_medium=email&utm_term=0_afecd219f5-e6d79ea6f0-307741049

³² <https://www.dihk.de/resource/blob/20380/8dfae2791f83b03f18ff3db90445577c/blitzumfrage-corona-nr-2-data.pdf>

³³ <https://320grad.de/corona-infektionszahlen-druecken-konjunkturerwartungen/>

Auch das Konsumklima ist durch die erneut hohen Infektionsraten und den anschließenden Maßnahmen, die nun in einem erneuten harten Lockdown mündeten, der in vielen Bundesländern sogar mit einer Ausgangssperre einhergeht, seit Oktober stark eingetrübt.



Das Wirtschaftsministerium³⁴ stellt die Lage im Dezember als von Erholung, aber auch Unsicherheiten geprägt dar. Der Aufholprozess, der im Sommer begann, konnte zwar fortgesetzt werden, vor allem im Automobilbereich stellt sich die Lage positiv dar. Der erneute Lockdown wird die Dynamik jedoch dämpfen und es ist erneut mit vermehrter Kurzarbeit zu rechnen.

Insgesamt ist das Bruttoinlandsprodukt 2020 um 5,5% gesunken, soll sich aber im kommenden Jahr mit einem Anstieg von 4,4% wieder erholen. Für die Folgejahre sind Steigerungen des BIP in Höhe von 2,5% in 2022 und dann um 1% prognostiziert.³⁵

Die gleiche Prognose mit einem BIP-Rückgang von - 5,5% gibt die Bundesbank in der Projektion vom 11.12.2020 ab. In den Jahren 2021 bis 2023 wird dann ein Wachstum von 3% bzw. 4,5% bzw. 1,8%.³⁶

Das RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (vormals Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung) in Essen geht aufgrund des erneuten Lockdowns von einem BIP-Rückgang

³⁴ <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2020/20201214-die-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-dezember-2020.html>

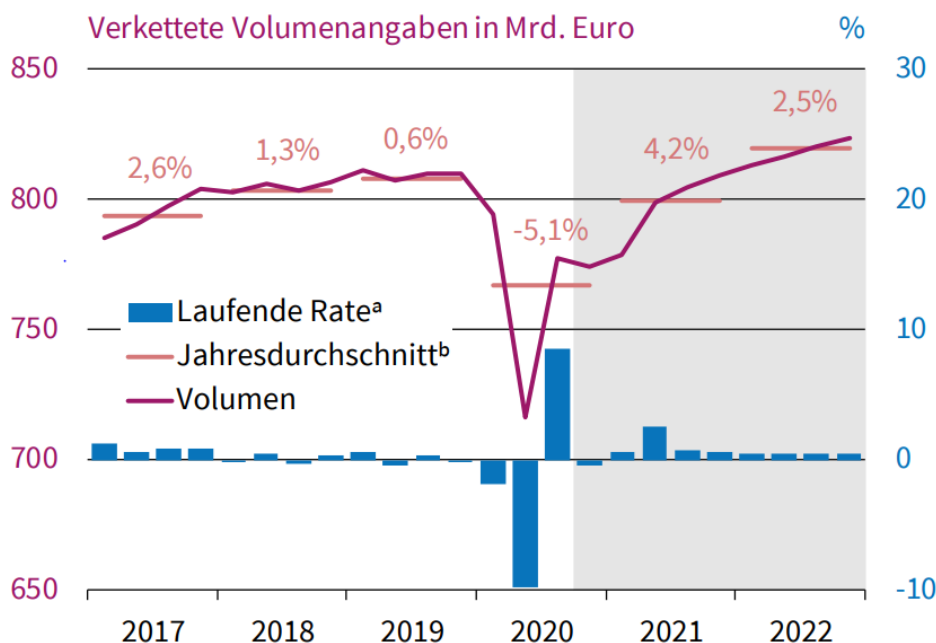
³⁵ https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-herbst-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=4, Seite 5

³⁶ <https://www.bundesbank.de/de/presse/pressemitteilungen/bundesbank-projektionen-deutsche-wirtschaft-von-coronavirus-pandemie-gepraegt-853684>

von – 5,4% aus. Für die Folgejahre wird ein Wachstum der Wirtschaftsleistung in Höhe von 4,9% in 2021 und 2,8% für 2022 angenommen.³⁷

Das ifo Institut München zeigt in den Ergebnissen der Konjunkturumfrage vom Dezember 2020 ebenfalls zunächst einen gestiegenen Geschäftsklimaindex, der auf der Grundlage des Wachstums im 3. Quartal entstanden ist. Die meisten Branchen schauten optimistisch ins kommende halbe Jahr. Der Verlauf des Geschäftsklimaindex zeigt im Dezember noch den zu Beginn der Pandemie hoffnungsvoll erwarteten V-förmigen Verlauf, d. h. eine schnelle Erholung der Wirtschaft.³⁸

Der Optimismus bekam jedoch durch den erneuten Shutdown und die dramatisch ansteigenden Infektionszahlen einen deutlichen Dämpfer, sodass die konjunkturelle Erholung vorerst gestoppt und damit das BIP im letzten Quartal wieder schrumpfen dürfte. Insgesamt ergibt sich laut Ifo-Schnelldienst, Sonderausgabe Dezember³⁹ für das Jahr 2020 ein Einbruch der Wirtschaftsleistung um 5,1%. Für das kommende Jahr wird ein Anstieg des BIP von 4,2% prognostiziert. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass die seit November geltenden Infektionsschutzmaßnahmen unverändert bis März 2021 weiter bestehen und erst anschließend gelockert werden. Für das Jahr 2022 gehen die Experten von einem Wachstum des BIP von dann nur noch 2,5% aus, sodass mit einer Wirtschaftsleistung auf Vorkrisenniveau im Laufe des Jahres 2022 zu rechnen ist. Trotz der Annahmen eines noch lange im Frühjahr bestehenden Lockdowns, tritt gemäß der Prognose des ifo-Instituts der gefürchtete W-förmige Verlauf nicht ein, vielmehr ergibt sich ein V-förmiger Verlauf mit gedämpftem Verlauf in der Anstiegsphase.



^a Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %.

^b Zahlenangaben: Veränderung der Ursprungswerte gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts;

ab 4. Quartal 2020: Prognose des ifo Instituts.

© ifo Institut

Bild: Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland saison- und kalenderbereinigter Verlauf, Quelle: ifo-Institut⁴⁰

³⁷ <https://www.rwi-essen.de/presse/mitteilung/422/>

³⁸ <https://www.ifo.de/node/60733>

³⁹ <https://www.ifo.de/publikationen/2020/zeitschrift-einzelheft/ifo-schnelldienst-sonderausgabe-dezember-2020>

⁴⁰ <https://www.ifo.de/publikationen/2020/zeitschrift-einzelheft/ifo-schnelldienst-sonderausgabe-dezember-2020>

Etwas negativer sehen das allerdings die Wirtschaftsweisen, die für das 1. Quartal 2021 einen erneuten Einbruch mit negativem Wachstum voraussehen.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW) in Berlin prognostiziert einen Rückgang des BIP von – 5,1% und ein Wiederanstieg 2021 von 5,3%. Dass der BIP im Pandemiejahr nur um rund 5% zurück gegangen ist, liegt auch an den vielen wirtschaftlichen Hilfen der Bundesregierung, die allerdings zu einem Rekorddefizit von 186 Mrd. Euro geführt hat. Das DIW hält den Weg jedoch für richtig.

Das Vorkrisenniveau könnte entsprechend der Prognosen gegen Ende des Jahres 2021 erreicht werden, wenn sich das Infektionsgeschehen im Winter stabilisiert, die Risiken schätzt das DIW allerdings beträchtlich ein. Sollte das Infektionsgeschehen trotz der nun begonnenen Impfungen nicht kontrolliert werden können, sodass sich die Einschränkungen bis weit ins 1. Quartal 2021 ziehen, dürfte die Wirtschaftsleistung in Deutschland um 1,5% geringer ausfallen (dann nur + 3,8%).

Viele Handelspartner haben noch größere wirtschaftliche Schwierigkeiten durch die Pandemie. Als Ausnahme mit Lichtblicken im Auslandsgeschäft nennt das DIW die USA, China und Japan.⁴¹



Bild: Wachstumsbeiträge der einzelnen Komponenten des Bruttoinlandsprodukts in Prozentpunkten, Quelle DIW, Bildquelle Statista⁴²

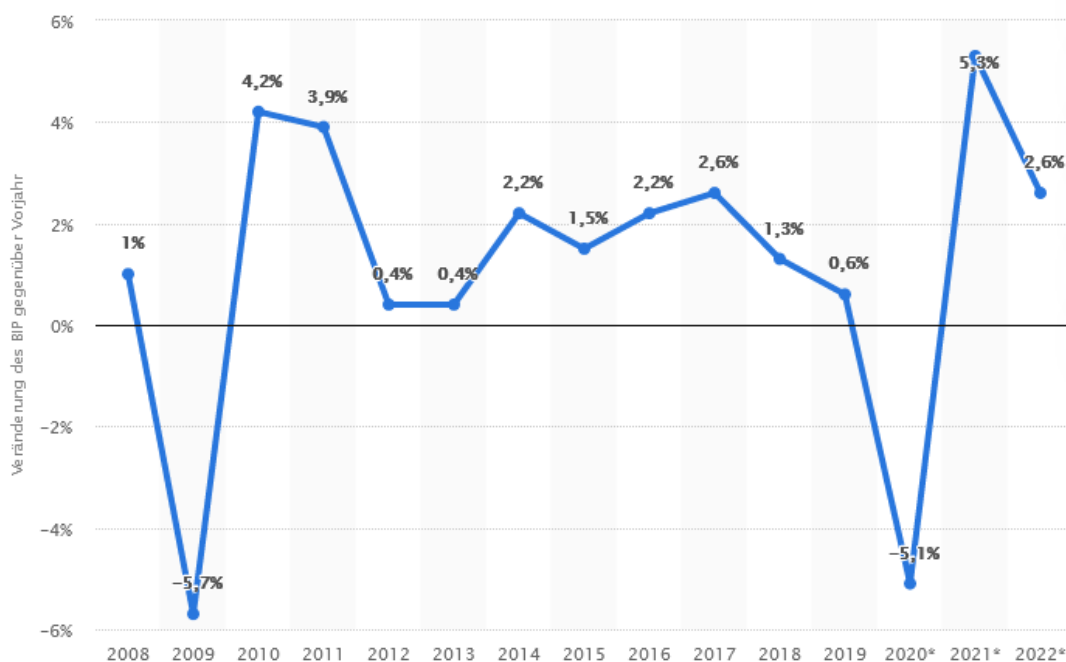
⁴¹ https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.806508.de/20-50.pdf

⁴² https://de.statista.com/infografik/23789/veraenderung-wirtschaftlicher-kennzahlen-gegenueber-vorjahr/?utm_source=Statista+Global&utm_campaign=07dc451b66-All_InfographTicker_daily_DE_PM_KW51_2020_Mi&utm_medium=email&utm_term=0_afecd219f5-07dc451b66-307741049

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der unterschiedlichen Konjunkturprognosen:

Prognose	2020	2021	2022	2023
BMWi	- 5,5%	+ 4,4%	+ 2,5%	+ 1,0%
Bundebank	- 5,5%	+ 3,0%	+ 4,5%	+ 1,8%
RWI Essen	- 5,4%	+ 4,9%	+ 2,8%	
Ifo-Institut	- 5,1%	+ 4,2%	+ 2,5%	
DIW	- 5,1%	+ 5,3%		
Mittelwert	- 5,32%	+ 4,36%	+ 3,08%	+ 1,4%

Der Rückgang der Wirtschaftsleistung liegt somit noch unter dem der Finanzkrise 2008/2009, bei der ein BIP-Rückgang von – 5,7% zu verzeichnen war.



Ihre Daten visualisiert + a b l e a u

© Statista 2021

Bild: Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Deutschland von 2008 bis 2019 und Prognose des DIW bis 2022 (gegenüber dem Vorjahr), Quelle: Stat. Bundesamt, DIW⁴³

Wie sich das reale Bruttoinlandsprodukt für 2020 dann tatsächlich darstellt und ob der Winterlockdown nicht doch einen schwereren Einbruch erzeugt, wird sich im ersten Quartal 2021

⁴³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/74644/umfrage/prognose-zur-entwicklung-des-bip-in-deutschland/>

zeigen, wenn die Daten veröffentlicht werden. Wenn Deutschland tatsächlich mit einem BIP-Rückgang von „nur“ rund – 5,3% wekommt, liegt das vor allem an folgenden Faktoren:

- Die Wirtschaftsstruktur in Deutschland ist vergleichsweise stark, insbesondere da der Handel weniger im Fokus steht (wie z. B. UK).
- Im Exportland China ist die Wirtschaft relativ schnell wieder angelaufen und zeigte sich mit dynamischem Wachstum.
- Die Wirtschaftshilfen seitens der Bundesregierung waren weit umfangreicher als dies im Rest der Welt und der EU möglich war.

3.4 Blick nach Europa

Für die Eurozone wurden die Zahlen und Aussichten ebenfalls durch den erneuten Lockdown nach unten korrigiert. In der gemeinschaftlichen Prognose von ifo Institut, KFO Zürich und Istat Rom⁴⁴ wurde der Rückgang der Wirtschaftsleistung für 2020 nach unten auf – 7,3% korrigiert. Für das erste Quartal 2021 wird allerdings wieder mit einem Anstieg des BIP – wenn auch nur um 0,7% - gerechnet. Im zweiten Quartal soll das Wachstum bereits auf +3% steigen. Aber auch diese Experten weisen auf die hohen Risikofaktoren der Prognosen hin, die aufgrund der vielen Neuinfektionen, der Unsicherheit zu den Impfungen sowie zu eventuell unterbrechenden Lieferketten durch den Brexit entstehen können.⁴⁵

Durch den kurz vor Ablauf des Jahres doch noch vereinbarten und durch die Ratifizierung durch das Parlament, die Queen und die 27 EU-Staaten nun geltenden „Deal“ sind die Folgen des Brexit jetzt klarer:⁴⁶

- Es wird weder Zölle noch Importbeschränkungen zwischen der EU und Großbritannien geben.
- Es wird jedoch zukünftig wieder Kontrollen an den Grenzen für LKW, Containerschiffe oder Flugzeugfracht geben und Transporteure müssen Zollerklärungen vorweisen. Großbritannien will diese noch bis Mitte 2021 aussetzen. Die EU startete mit den Kontrollen.
- Für Studierende und Arbeitende wird es schwieriger. Die Anerkennung der Berufsqualifikation muss in Großbritannien nochmal nachgewiesen werden. Außerdem ist Großbritannien aus dem Erasmus-Programm ausgestiegen.
- Im Finanzbereich können die britischen Banken in der EU zunächst nur eingeschränkt agieren, bis ihnen die EU einseitig ein „Äquivalenz-Zeugnis“ ausstellt, was einer Art „EU-Pass“ darstellt. Dies soll bis März 2021 umgesetzt werden, ist aber noch keineswegs sicher.
- Ein lang verhandeltes Thema war die Wettbewerbsgleichheit. Die EU befürchtet, dass die Briten durch weniger strenge Arbeitnehmer- und Umweltstandards die Wettbewerbsposition gegenüber der EU verbessern und damit Unternehmen anziehen könnten. Am Ende einigte man sich auf einen Kompromiss: Die Briten müssen die aktuellen EU-Standards übernehmen, aber bei deren Verschärfung in der Zukunft nicht mitziehen.
- Um einen Subventionswettbewerb zu verhindern, können beide Seiten im Falle übermäßiger Staatshilfen für bestimmte Sektoren oder Unternehmen Strafzölle gegen den anderen verhängen. Sie müssen aber vorher in den meisten Fällen ein Schiedsgericht anrufen.

⁴⁴ https://www.ifo.de/sites/default/files/secure/prognosen/EZEO_20Q4_de.pdf

⁴⁵ <https://320grad.de/stimmung-gut-aussichten-eher-schlecht/>

⁴⁶ <https://www.spiegel.de/wirtschaft/brexit-was-der-deal-ab-1-januar-fuer-sie-bedeutet-a-d1b90ee0-c62a-4511-a171-3c7aee4ce820>

4. Entwicklung der Gewerbeabfallmengen

Im Mai hatten die Prognosen zum Rückgang des BIP noch deutlich unter 5% gelegen. Grund für das am Jahresende doch noch gute Abschneiden war das 3. Quartal, in dem die Wirtschaftsleistung erstaunlich aufholte. Erst mit dem zweiten Lockdown kam diese Dynamik wieder ins Stocken. Außerdem trugen die Wirtschaftshilfen der Bundesregierung stark zur Unterstützung der Wirtschaft bei.

Dementsprechend verhielten sich auch die Gewerbeabfallmengen: Nach einem Einbruch im Frühjahr waren die Mengen im 3. Quartal fast wieder auf Vorjahresniveau. Insgesamt schätzen Entsorger, dass die Gewerbeabfallmengen 2020 pandemiebedingt um 5 – 10% zurückgegangen seien. Anlagenbetreiber hatten darauf mit längeren Revisionen reagiert oder Reparaturen vorgezogen.⁴⁷ Darüber hinaus muss berücksichtigt werden, dass auch die erhöhten Mengen an Hausmüll und Sortierresten aus den erhöhten Sammelmengen an LVP und PPK zur Auslastung der thermischen Behandlungsanlagen beigetragen haben.

Der Coronafaktor wurde gegenüber der Maiprognose leicht angepasst. Einerseits weil mit dem BIP-Rückgang auch die Gewerbeabfallmengen weniger stark zurückgegangen sind. Auf der anderen Seite erfolgten zugleich Anpassungen entsprechend der betroffenen Branchen.

Gerade bei den Abfällen aus thermischen Prozessen waren aus den o. g. Gründen kaum Rückgänge zu verzeichnen, sodass der Coronafaktor hier von 0,87 auf 0,95 angehoben. Aufgrund der starken Erholung der Industrie, insbesondere im Kfz-Bereich im 3. Quartal sowie der im zweiten Lockdown geringeren Auswirkungen, wurde der Coronafaktor hier von 0,7 auf 0,8 angehoben. Im Sektor Agrarwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie wurde im Mai von einem Anstieg durch Hamsterkäufe und dem vielen Kochen Zuhause ausgegangen. Da zugleich jedoch die Gastronomie und die Großküchen weit weniger verarbeiteten und jetzt erneut stark vom Lockdown betroffen sind, wurde der Coronafaktor hier von 1,08 auf 1,06 herabgesetzt.

⁴⁷ EUWID 50/2020, Seite 20

Jahr	2017		2020
Gewerbeabfälle	Abfallaufkommen 2017 Gewerbe nach EAV*	Coronafaktor	Szenario: 2020 BIP Rückgang um 5,32% Prognose ifo, DIW
Abfälle aus Industrie und Gewerbe, gesamt	55,79		52,98
Abfälle aus Agrarwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie	5,54	1,06	5,89
Abfälle aus der Holzindustrie (Platten, Möbel, PPK)	6,11	1,05	6,42
Abfälle aus der Leder-, Pelz- und Textilindustrie	0,19	0,80	0,15
Abfälle aus der chemischen Industrie	3,25	0,80	2,60
Abfälle aus Metallbearbeitung (Maschinenbau, Automobil, etc.)	4,54	0,80	3,63
Abfälle aus der human- und veterinärmedizin. Versorgung	0,38	1,15	0,44
Abfälle aus thermischen Prozessen, aus Brennstoffen, aus Raffinerien, Altöle	21,04	0,95	19,98
Abfälle aus der Abwasserbehandlung (EAV 1908, 1909)	8,90	1,00	8,90
Sonstige C&I Abfälle	5,84	0,85	4,96

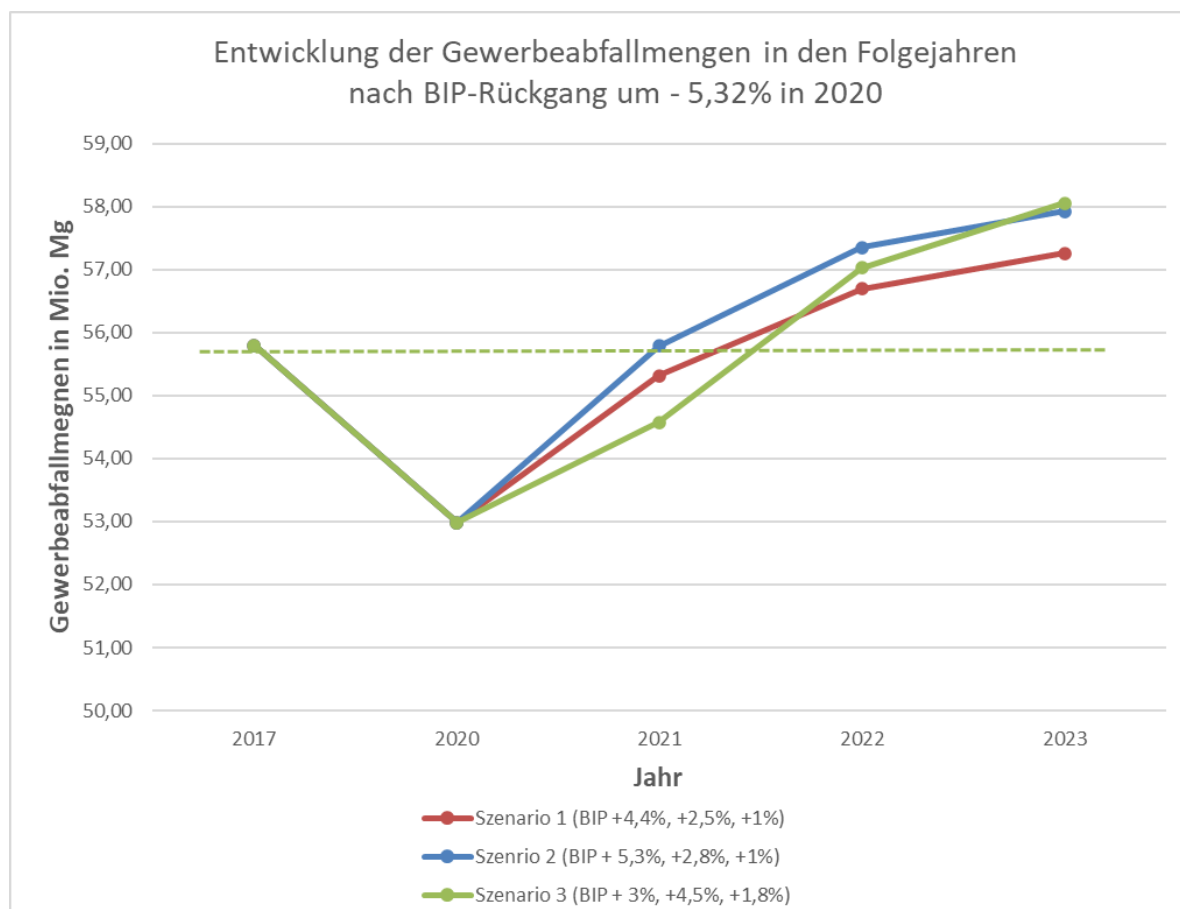
* EAV: Europäisches Abfallverzeichnis

Die Wachstumsprognosen für die Folgejahre lagen im Mai noch viel weiter auseinander als aktuell, sodass damals 3 Szenarien dargestellt wurden: Wachstum 5,8% (Gemeinschaftsprognose), 3,7% (Sachverständigenrat) und rund 1,5% (DIW; Bundesbank, RWI).

Aufgrund der Ähnlichkeit der Prognosen für den BIP-Rückgang im Jahr 2020 wurde für die neue DGAW-Prognose der Gewerbeabfallmengen der Mittelwert von -5,32% als Basiswert genommen.

Die Prognosen der fünf betrachteten Institute für die Folgejahre lagen zwar näher beieinander als noch im Mai, trotzdem wurden erneut 3 Szenarien betrachtet (siehe auch Tabelle in Kapitel 3.3):

- Szenario 1: BMWi (moderates Wachstum): BIP 2021 + 4,4%, BIP 2022 +2,5%, BIP 2023 +1,0%
- Szenario 2: Bundesbank (zunächst langsames Wachstum): BIP 2021 + 3,0%, BIP 2022 +4,5%, BIP 2023 +1,8%
- Szenario 3: DIW/RWI (schnelles Wachstum): BIP 2021 + 5,3%, BIP 2022 +2,8%, BIP 2023 +1,0%



Zusammenfassung

Insgesamt hatte die DGAW mit der Mai-Prognose im Bereich der Siedlungsabfälle eine sehr gute Einschätzung abgegeben, die von den nun veröffentlichten Zahlen in der Fachpresse nur geringfügig abweichen:

Anstieg der Mengen pro Abfallstrom in %	Prognose DGAW	Daten Fachpresse Ø	Abweichung
Hausmüll	7,42 %	10%	- 2,6%
Biomüll	6,92%	8,5%	- 1,6 %
Verpackungen (BDE Umfrage)	7,25%	6 – 8%	+0,25%
Altglas	7,79%	6,8%	+ 1%
PPK	8,75%	6,5%	+ 2,25%
LVP	8,75%	8,5%	+ 0,25%

Als ein weiteres stark pandemiebedingtes Problem ist das Littering im Jahr 2020 in den Vordergrund gerückt. Mit den Lockerungen im Mai begannen sich die Menschen aufgrund der Empfehlungen verstärkt im Freien zu treffen und dort auch zu essen. Die Menge an gelitterten Verpackungen, insbesondere Kunststoffeinwegverpackungen und To-go-Getränkebecher, hat sich während der Pandemie verdoppelt.

Außerdem ist ein neuer Abfallstrom hinzugekommen: Einwegmasken, Handschuhe und sonstige Schutzkleidung. Das BMWi berechnete, dass es sich dabei um rund 1,1 Mio. Mg für 2020 handeln soll. Es muss damit gerechnet werden, dass dieser Abfallstrom auch in 2021 in ähnlicher Höhe anfallen wird.

Die Gewerbeabfälle sind stark an den Verlauf des BIP gekoppelt. Deshalb hatte die DGAW im Frühjahr die Konjunkturprognosen verschiedener Wirtschaftsinstitute ausgewertet und auf dieser Grundlage die Gewerbeabfallmengen abgeschätzt.

Der Rückgang des BIP wurde im Frühjahr noch weit pessimistischer eingeschätzt als jetzt am Jahresende. Damals lag er bei – 7% bis -10%. Die Schätzungen gingen auch stark auseinander. Aktuell wird er mit durchschnittlich - 5,3% beziffert, was einem Mengenrückgang von 2,8 Mio. Mg entspricht.

Auch die Wachstumsraten für die Folgejahre lagen noch im Frühjahr viel weiter auseinander als heute. Es wurde mit einem Anstieg des BIP in den Folgejahren zwischen 1,5% und 5,8% gerechnet. Aktuell liegen die Schätzungen zwischen + 3% und + 5,3%.

Vergleicht man die Gewerbeabfallmengenprognose von Mai mit den Mengen an Gewerbeabfällen, die sich aus den Dezemberzahlen ergeben, so sind die 1,1 Mio. Mg Gewerbeabfälle mehr angefallen als im Mai angenommen.

Betrachtet man die Siedlungsabfälle und die Gewerbeabfälle zusammen, so zeigt sich, dass die Gesamtmenge an Abfällen nahezu gleichgeblieben ist. Dies wird durch die Marktteilnehmer der thermischen Behandlungsanlagen bestätigt, die im Rückblick auf das Pandemiejahr von einem stabilen Verbrennungsmarkt sprechen.

	Abfallbilanz 2017 in Mio. Mg	anteiliges Aufkommen in Mio. Mg	Prognostizierte Mengen 2020 in Mio.Mg	Veränderung der Abfallmengen gesamt	Veränderung in %
Siedlungsabfälle aus Haushalten	51,79	48%	54,58	2,79	5,38%
Abfälle aus Gewerbe und Industrie	55,79	52%			
Prognose Mai BIP - 7%			51,89	-3,90	-7%
Realität Dezember BIP - 5,3%			52,98	-2,81	-5,3%
Summe	107,58				
Prognose Mai BIP - 7%			106,47	-1,12	-1,04%
Realität Dezember BIP - 5,3%			107,56	-0,03	-0,02%

Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die wirtschaftliche Situation weiterentwickelt, was stark vom weiteren Infektionsgeschehen und der Wirksamkeit und Geschwindigkeit der Impfungen abhängen wird. Die DGAW und ihre Mitglieder werden das Thema weiter beobachten, analysieren und fortschreiben.